

# Sender

Von der 4. Berliner Konferenz der Bestarbeiter

## Viele Vorhaben für den weiteren Leistungsanstieg

3000 Werktätige berieten mit Günter Mittag und Konrad Naumann / Kollektive teilten Erich Honecker höhere Verpflichtungen mit / Große Bedeutung der Mikroelektronik im Referat hervorgehoben / Vertreter des WF waren dabei

3000 Neuerer, Rationalisatoren und weitere verdienstvolle Werktätige aus Betrieben und Einrichtungen der Hauptstadt – unter ihnen auch Vertreter unseres WF – trafen sich am 20. 9. 1979 zur 4. Konferenz der Berliner Bestarbeiter im Palast der Republik. Sie konnten eine gute Bilanz im sozialistischen Wettbewerb ziehen. Zu ihrer Beratung über neue Vorhaben zur Stärkung der Leistungskraft unserer Volkswirtschaft begrüßte das

Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der SED Konrad Naumann, 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin, im Namen der Bestarbeiter herzlichst das Mitglied des Politbüros und Sekretär des Zentralkomitees der SED Günter Mittag, ferner weitere Mitglieder und Kandidaten sowie Abteilungsleiter des Zentralkomitees. Das mit viel Aufmerksamkeit und herzlichen Beifall aufgenommene Referat hielt Günter Mittag.

Im Anschluß an die mehrstündige Aussprache übergab Konrad Naumann ihm eine Kassette mit Briefen, in denen Kollektive aus 50 Betrieben, darunter auch das Betriebskollektiv des WF, und Einrichtungen der Hauptstadt dem Generalsekretär des Zentralkomitees der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Erich Honecker, Wettbewerbsergebnisse und neue Verpflichtungen mitteilen.

Zur Eröffnung der nun schon traditionellen Konferenz teilte Konrad Naumann mit, daß sich unter den Teilnehmern 28 Träger des Karl-Marx-Ordens, 42 Helden der Arbeit, 14 Nationalpreisträger, 230 mit dem Vaterländischen Verdienstorden und über 300 mit dem Orden Banner der Arbeit ausgezeichnete Werktätige befinden.

Unter starkem Beifall der

Bestarbeiter überbrachte Günter Mittag die herzlichsten Grüße von Erich Honecker.

Der Redner würdigte sodann die großen Ergebnisse im Wettbewerb zum 30. Jahrestag der DDR, an denen die Werktätigen der Hauptstadt bedeutenden Anteil haben. Sie schaffen Voraussetzungen, das Programm des Wachstums, des Volkswohlstandes und der Stabilität fortzuführen. In diesem Zusammenhang forderte Günter Mittag dazu auf, die Nutzung der qualitativen Faktoren des Wirtschaftswachstums stärker als bisher in den Mittelpunkt der Anstrengung zu rücken. Ausführlich befaßte er sich mit der großen Bedeutung der Mikroelektronik. (Siehe S. 4/5)

Unter lebhafter Zustimmung brachte der Redner die große Freude darüber zum

Ausdruck, daß Genosse Leonid Beshnew zum 30. Jahrestag der DDR in unsere Republik kommen wird.

Elf Diskussionsredner legten dar, wie ihre Kollektive durch die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und eine umfassende Rationalisierung in diesem Jahr die Pläne erfüllen, gezielt überbieten und 1980 einen weiteren hohen Leistungszuwachs erreichen wollen.

Den Erfahrungsaustausch zusammenfassend, versicherte Konrad Naumann: „Die Berliner Werktätigen werden auch in Zukunft mit Konsequenz und sachlicher Arbeit alles tun, damit die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik weiter erfolgreich verwirklicht werden kann.“

Ausführliche Berichte auf den Seiten 4 und 5

## Festliche Mitgliederversammlung der APO-D

Mit einer festlichen Mitgliederversammlung im September begingen die Genossen der APO Diode den 30. Jahrestag der DDR.

Zu dieser Versammlung wurden auch verdienstvolle Kollegen unseres Verantwortungsbereiches vom APO-Sekretär, Genossin Lilo Grabowski, herzlich begrüßt. 30 Jahre DDR – das heißt

eben auch aktive, kameradschaftliche Zusammenarbeit mit allen unseren Kollegen. Rückblickend können wir stolz auf das Erreichte im großen wie im kleinen sein. So war diese Versammlung auch dazu angetan, 10 Genossen mit Buchprämien auszuzeichnen. Die Zusammenkunft war gleichfalls ein würdiger Rahmen für die

Übergabe der Kandidatenkarten an die Genossen Axel Curth und Helmut Recknagel.

Genossen vom Maxim Gorki Theater boten ein heiteres literarisch-musikalisches Programm.

In stolzer und angenehmer Atmosphäre klang die Geburtstagsfeier aus.

Irgard Haltinner stellv. APO-Sekretär Diode

## Kollektiv des WF schrieb an Erich Honecker

Auszug aus dem Brief mit neuen Verpflichtungen zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR

Wertes Genosse Erich Honecker!

Die Werktätigen des VEB Werk für Fernseh-elektronik haben 1979, dem 30. Jahr der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik, im sozialistischen Wettbewerb unter der bewährten Lösung „Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen höheren Nutzeffekt“ gute Leistungen vollbracht.

Unter Führung der Betriebsparteiorganisation kämpfen in dem von der Gewerkschaft organisierten sozialistischen Wettbewerb 328 Kollektive, das sind 97,1 Prozent der Belegschaft, um tägliche hohe Leistungen bei der Erfüllung der volkswirtschaftlichen Aufgaben.

Der Parteeinfluß konnte, entsprechend den Beschlüssen unserer Delegiertenkonferenz, in den sozialistischen Kollektiven verbessert werden. So nehmen die Kommunisten verstärkt darauf Einfluß, daß sich die schöpferische Initiative der sozialistischen Kollektive auf die zielgerichtete Erfüllung des Planes in allen seinen Teilen konzentriert. Die Kontinuität in der Planerfüllung kommt darin zum Ausdruck, daß unser Betrieb nunmehr 93 Monate hintereinander seinen Plan der industriellen Warenproduktion erfüllte.

Gestützt auf viele Initiativen stellt sich unser Betriebskollektiv das Ziel, folgende weitere Verpflichtungen zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR zu übernehmen: – Den Staatsplan und Gegenplan des Jahres 1979 der industriellen Waren-

produktion werden wir durch die bisher erbrachten und weiteren zusätzlichen Leistungen mit 3,2 Mio M überbieten.

Diese Übererfüllung wird u. a. abgedeckt durch die zusätzliche Bereitstellung von

● 8000 St Bildröhren B 61 G 1

● 10 000 St SEK-Erzeugnisse und

● 40 000 St LED-Bauelemente.

– Ab 2. Halbjahr führen wir den innerbetrieblichen Wettbewerb um den Titel „Wertteil/Bereich der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ und wollen damit u. a. die Kennziffer industrielle Warenproduktion mit Gütezeichen „Q“ zum Jahresende mit 101,8 Prozent erfüllen und die staatliche Auflage industrielle Warenproduktion an neuen und weiterentwickelten Erzeugnissen ebenfalls übererfüllen.

– Gute Ergebnisse werden durch sozialistische Kollektive in Forschung und Entwicklung erreicht – so z. B. unter anderem die vorfristige Überleitung nachfolgender Themen:

● Ziffernanzeigeleiste VQD 32 = 6 Monate vorfristig

● Fotokoppler MB 104 = 3 Monate früher

● Rationalisierung laufender R 300-Programmsysteme = 2 Monate früher.

Lieber Genosse Erich Honecker!

Wir versichern Dir und dem Zentralkomitee, unsere ganze Kraft für die Lösung der vor uns stehenden Aufgaben des Jahres 1980 und der langfristigen Perspektive im Sinne der von Partei und Regierung beschlossenen Grundlinie einzusetzen.





Kameraden der GST bei der Kreiswehrrpartakiade 1979. Anwesend waren auch Genosse Otto Seidel, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick (2. von links stehend), und Genosse Schükel, Bezirksvorsitzender der GST (links stehend)



## Kurz und knapp

### Internationale Großmeister spielen Schach mit Werktätigen unseres WF

In Vorbereitung der Bildung einer Sektion Schach organisiert die BSG Fernseh-elektronik zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR am 3. Oktober 1979 von 17.00 bis 20.00 Uhr im Militärpolitischen Kabinett (WF-Kulturhaus) eine Simultan-Schachveranstaltung.

Internationale Großmeister aus der Sowjetunion, DDR und aus Kuba, stellen sich unseren schachinteressierten Kollegen.

Interessenten möchten sich bitte eine Teilnehmerkarte bei der BSG-Geschäftsstelle, Spreebaracke II, Zimmer 62 (Tel. 2666) abholen

Rose, Leiter der BSG-Geschäftsstelle

### An alle Tanzfreunde

Der Zirkel für Gesellschaftstanz im WF-Kulturhaus soll erweitert werden.

Ehepaare oder deren Kinder, die Freude an der Bewegung in Form des Tanzes haben, können jeden Montag von

17.00 bis 18.00 Uhr Kinder ab 1. Klasse,

18.00 bis 19.00 Uhr Jugendliche und

19.00 bis 21.00 Uhr Ehepaare daran teilnehmen.

Interessenten melden sich bitte in der Kulturhausleitung unter Apparat 2386 oder direkt am Trainingsort.

### Schrottpaletten

Es lagern noch einige Restbestände von Schrottpaletten auf dem Wilhelmstrand, Elbeweg Nr. 7.

Interessenten melden sich bitte bei dem Kollegen Röhr, KT 3, App. 3161.

### Wissenswertes

Tribüne - Die Konfliktkommission

- Der Überleitungsvertrag und die Pflichten des Betriebes (Beilage Nr. 25 v. 20.6.1979)

- Die Beratung wegen einer Schulpflichtverletzung (Beilage Nr. 26 v. 27.6.79)

- Was erfordert ein Aufhebungsvertrag (Beilage Nr. 27 v. 4.7.79)

- Die Wirksamkeit des erzieherischen Verfahrens (Beilage Nr. 29 v. 18.7.79)

- Betriebswechsel trotz erfolgreicher Qualifizierung (Beilage Nr. 31 v. 1.8.79)

- Rechtsanspruch auf Freistellung aus familiären Gründen (Beilage Nr. 32 v. 8.8.79)

Funke, Abt.-Ltr. A 2

## GST-Aktivtagung gab neue Impulse für das Ausbildungsjahr 1979/80

Am 13. September fand im Kulturhaus mit dem GST-Aktiv sowie zahlreichen Gästen die 1. Aktivtagung im neuen Ausbildungsjahr 1979/80 statt.

Schwerpunkt dieser Beratung bildeten die zu lösenden Aufgaben 1979/80. Unter der Losung: „Hohe Ausbildungsergebnisse für den Schutz unseres sozialistischen Vaterlandes“ haben wir neue Maßstäbe zu setzen an die Qualität unserer gesamten Arbeit. Das heißt für uns, die volle Absicherung der Ausbildung von Militärkraftfahrern und Tastfunkern.

### Schwerpunkt

Weiterhin gilt es, den an der vormilitärischen Ausbildung teilnehmenden Jugendlichen in der GST gute Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln, um den Anforderungen der sozialistischen Landesverteidigung immer besser gerecht zu werden. Den Kampf um den Bestentitel und um das „Bestenabzeichen der GST“ betrachten wir als Schwerpunkt unserer wehrpolitischen Bildungsarbeit.

Die enge Freundschaft mit unseren Pateneinheiten der Grenztruppen der DDR, Dienststelle Motzen und Johannisthal, liegt uns besonders am Herzen.

In gemeinsamen Feldlagern und Ausbildungslagern werden sich unsere Kameraden mit den hohen Anforderungen des Soldaten der 80er Jahre vertraut machen. Der Vorstand der GST-GO möchte sich auf diesem Wege ganz besonders bedanken bei dem Major Kröger, Major Graetz, Major Völkl, Lt. Schulze, Stfw. Paasche und Fw. Löckelt für die Absicherung des Lagers der vormilitärischen Grundausbildung vom 2. September bis 8. September im Pionierlager Kalinin.

Gleichzeitig danken wir der Wirtschaftsleitung und den Küchenkräften vom Pionierlager „Kalinin“, die uns bei der Absicherung des Lagers tatkräftig unterstützten.

Weiterhin gilt es, den Wehrsport zum Massensport zu entwickeln, um somit unseren Betriebsangehörigen eine interessante wehrsportliche Betätigung zu ermöglichen. Alle Sektionen bereiten sich langfristig und gründlich auf die Wahlen vor, um sachlich und kritisch ihre Aufgabenerfüllung entsprechend den Beschlüssen des VI. Kongresses unserer Organisation einzuschätzen.

Einen besonderen Höhepunkt bildete die Auszeichnung hervorragender Ausbilder und Funktionäre anlässlich des 30. Jahrestages der DDR.

Die Auszeichnungen wurden vorgenommen vom Kreisvorsitzenden der GST Berlin-Köpenick, Gen. Richter, vom stellv. Parteisekretär unseres Betriebes, Gen. Dietrich, und vom GST-Vorsitzenden.

### Auszeichnungen

Mit der höchsten Auszeichnung der Gesellschaft für Sport und Technik, der Ernst-Schneller-Medaille, wurden für hervorragende Leistungen bei der Erfüllung der Aufgaben in der sozialistischen Wehrerziehung folgende Genossen, Kameraden und Kollektive ausgezeichnet:

#### 1. Ernst-Schneller-Medaille in Silber:

Gen. Nicolaus, Ausbilder, Militärkraftfahrer

#### 2. Ernst-Schneller-Medaille in Bronze:

Gen. Krefner, Betriebsdirektor

Kam. Rasch, Sektionsleiter Motorsport,

Major Grupner, Grenztruppen der DDR, Dienststelle Johannisthal

FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenke“

#### 3. Hervorragender Ausbilder der GST in Gold:

Gen. Nummer, Übungsleiter Sportschießen

#### 4. Hervorragender Ausbilder der GST in Silber:

Kam. Teich, stellv. Sektionsleiter Motorsport

Kam. Strehl, Ausbilder Tastfunk

Kam. Kronberger, Ausbilder Tastfunk

Kam. Kraatz, Ausbilder Tastfunk

#### 5. Hervorragender Ausbilder der GST in Bronze:

Kam. Krüger, Fahrlehrer Kl. 1

Ltn. Kropp, Grenztruppen der DDR

Ofw. Janz, Grenztruppen der DDR

Ofw. Schumann, Grenztruppen der DDR

#### 6. Aktivist der soz. Arbeit:

Gen. Liewald, Ausbilder Tastfunk

#### 7. Medaille für aktive Arbeit:

Gen. Kammerer, Abteilungsleiter AB 4

Kam. Hantzsch, Ausbilder Tastfunk

Kam. Ehrhardt, Fahrlehrer Kl. 1

Kam. Pensold, Sektion Motorsport

Kam. Gabriel, Sektion Motorsport

Kam. Dinnebie, Sektion Motorsport

Kam. Schramm, Sektion Sportschießen

Kam. Gröschner, Sektion Sportschießen

Kdn. Gliesche, Sektion Sportschießen

Kam. Werner, Sektion Sportschießen

Kam. Schnitter, Sektion Nachrichten

#### 8. Geldprämie:

Gen. Fandrich, stellv. Vors. d. GST-GO

Gen. Reinhold, stellv. Vors. d. GST-GO

Kdn. Cyran, Mitglied d. GST-Vorstandes

Allen Ausgezeichneten möchten wir auf diesem Wege gratulieren, verbunden mit Wünschen für persönliches Wohlergehen und beste Gesundheit.

Wolfgang Hain, Vors. d. GST-GO



Auch eine Pause ist ab und zu nötig. (Fotos: Mietschke)





**Intensiv  
nachdenken –  
konsequent  
handeln**

**Wir bereiten die  
Intensivierungskonferenz  
der BPO vor**

## Die Kollektive im WT-S sind auf dem richtigen Weg

Der vorläufige Höhepunkt in Vorbereitung auf den 30. Jahrestag unserer Republik war unsere Mitgliederversammlung am 11. September. Dort wurde nochmals Bilanz unserer geleisteten Arbeit gezogen. Es konnte festgestellt werden, daß sich unter Führung der APO der Werkteil Sonderfertigung seit Übernahme in den VEB WF außerordentlich positiv entwickelt hat.

### Kontinuität

In der Gesamterzeugung wurde in diesem Jahr gegenüber 1970 eine Steigerung um 213 Prozent erreicht. Zu verzeichnen ist auch eine Verschiebung des Erzeugnisprofils in Richtung elektronischer Bauelemente. Machten im Jahre 1970 die Stanz- und Ziehteile noch einen Anteil von 57 Prozent an der Warenproduktion aus, so haben sie heute nur noch einen Anteil von 21 Prozent. Diese gute Gesamtentwicklung des WT-S beeinflusste auch wesentlich die Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen. Sehr erleichternd für

die Abarbeitung zahlreicher Probleme, sei es politisch-ideologischer wie auch ökonomischer Natur, war die Kontinuität der Planerfüllung. So konnten wir mit dem Monat August 1979 den 120. Monat ununterbrochene Planerfüllung ausweisen.

Diese positive Entwicklung hat natürlich auch politische Wirkung auf unsere Werktätigen. Es setzen die 28 Kollektive des WT-S alles daran, auch das Jahr 1979 zu einem erfolgreichen zu machen.

So konnte z. B. das Fertigungskollektiv der SEK-Bauelemente durch Verbesserung der Qualität und Senkung von Normzeiten eine Steigerung der Warenproduktion ihrer Erzeugnisse um 206,45 Prozent erreichen. Das Planangebot für 1980 beläuft sich gegenwärtig demgegenüber auf 338,7 Prozent für diese Erzeugnisgruppe, wobei noch ein offener Bedarf existiert.

Von den Genossen und Kollegen der Sonderfertigung ist die Verpflichtung abgegeben worden, zum 30. 9. 1979

den Jahresplan mit 100 Prozent abzurechnen.

In der Frage der Sortimentsrückstände haben wir gegenwärtig einen Stand erreicht, der das Ziel zum Jahresende – keine Rückstände auszuweisen – recht optimistisch erscheinen läßt.

### Gemeinsam mit dem FD-Technik

Wir glauben, das sind Beispiele, die zeigen, daß unsere Kollektive auf dem richtigen Weg sind und es verstanden haben, daß es jetzt noch mehr darauf ankommt, einen hohen ökonomischen Leistungszuwachs zu erreichen. Gegenwärtig befinden wir uns mitten in der Planberatung und bei der Ausarbeitung der Pläne für das Jahr 1980. Für unseren WT ist wiederum eine hohe Steigerungsrate besonders bei den Erzeugnissen CV 20 und SEK-Bauelementen vorgesehen. Für die Ausarbeitung des Planes kommt uns die Vorbereitung der Intensivierungskonferenz der BPO sehr zugute.

APOE und die Genossen Heinz Engelhardt, Erich Gellies, Heinz Näther und Anton Preckel aus der APOT für ihre langjährige aktive Parteilarbeit ausgezeichnet.

Anwesend waren auch die Parteilveteranen Ernst Berggatt, Erich Krüger, Rudi Lehmann und Gerhard Wagner.

Diese gemeinsame Versammlung war ein Höhepunkt der Arbeit beider APOen in Vorbereitung des 30. Jahrestages der Gründung der DDR. Es kommt jetzt darauf an, die zuverlässige Partnerschaft von T und E, ausgehend von den schon vorhandenen guten Beispielen, zu verallgemeinern, zum festen Grundsatz aller Beziehungen zwischen beiden Fachdirektoraten zu machen und so die anspruchsvollen Aufgaben im kommenden Planjahr noch besser als bisher zu lösen.

**Ehrenfried Rohde,**  
APO-Sekretär Forschung  
und Technologie

Von den drei Unterarbeitsgruppen, die sich mit den Schwerpunkten des WT

– Rationalisierung SEK-Fertigung  
– Rationalisierung CV 20-Fertigung  
– Verlagerung Relais, Stanz- und Ziehteile beschäftigt, wurden die Berichte der Zentralen Arbeitsgruppe des WT-S vorgelegt. Die Arbeit am SEK-Komplex kann als noch nicht abgeschlossen betrachtet werden, da es gilt, in noch stärkerem Maße die Erfahrungen des WT-S auszuwerten. Des Weiteren ist die Auslastung der Maschinen und Anlagen für einen Zweischichtbetrieb vorzubereiten, und es sind durch die FD-T und FD-E noch Probleme zu klären bzw. zu lösen.

Damit erscheint für den WT-S, u. a. auch wegen des hohen ungedeckten Bedarfs, der SEK-Komplex als absoluter Schwerpunkt.

Zur Deckung bzw. Minimierung des offenen Bedarfs werden die Möglichkeiten, die sich aus den Intensivierungsmaßnahmen ergeben, gesehen, aber auch durch die konsequente Verlagerung der nicht mehr in das Erzeugnisprofil passenden Erzeugnisse wie Relais, Meßzerhacker, Stanz- und Ziehteile.

Der WT-S ist entsprechend seinen Möglichkeiten bereit, die Verlagerungen nach Weisung des Ministers zu forcieren.

Leider gibt es, trotz der positiven Gesamtentwicklung des Werkteils, auch negative Erscheinungen. Es muß gemeinsam mit dem FD-T beraten werden, wie die betreffenden Probleme schnellstens beseitigt werden können. Für die Perspektive sollten sich beide Partner vornehmen, die konstruktive Zusammenarbeit weiter zu verstärken.

Zur Zeit kämpfen 63 Genossen unserer APO in 27 Kollektiven des Werkteils und 9 Kollektive der Struktureinheiten an der guten Planerfüllung des Jahres 1979. Starke Parteiaktive existieren in den Schwerpunktabteilungen der Produktion CV 20 und SEK-Fertigung.

### Partei einfluß zugenommen

Zu den Parteiwahlen im November 1978 wurden die Parteigruppen der Produktion nach dem Produktionsprinzip neu aufgeteilt.

Heute zeigt sich, daß dieser Schritt richtig war, denn die Arbeit in den Gruppen konnte konstruktiver gestaltet werden. Der Einfluß der Partei im WT-S hat also weiter zugenommen. Unsere Werktätigen sind stolz auf die Entwicklung der DDR und auf das Erreichte.

**Michael Krenzlin**  
APO-Sekretär Sonderfertigung

## Gemeinsame festliche Mitgliederversammlung

Am 18. September kamen über 160 Genossinnen und Genossen der APO Technik und der APO Forschung und Technologie im Terrassensaal zu ihrer gemeinsamen festlichen Mitgliederversammlung in Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR zusammen. In ihrem Referat betonte unser Parteisekretär, Genn. Evelyn Richter, die große Verantwortung gerade dieser beiden Abteilungsparteiorganisationen für die unbedingt notwendige beachtliche Leistungssteigerung im WF. Sie würdigte die erfolgreiche Bilanz unseres Betriebes zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung der DDR, an der die Genossen aus beiden Fachdirektoraten einen wesentlichen Anteil haben. Die hohen Zielstellungen

gen für das Planjahr 1980 und den kommenden Fünfjahrplan wurden erläutert.

Genn. Richter orientierte darauf, in engster Zusammenarbeit beider Parteiorganisationen und Kollektive weitere Reserven aufzudecken und konsequent zu nutzen. Gute Beispiele dafür wurden genannt.

Diese Gedanken des gemeinsamen Herangehens bestimmten auch die Diskussion auf der Versammlung, an der sich sieben Genossen mit konkreten Beiträgen aus ihrem Arbeitsbereich beteiligten.

Anläßlich der Mitgliederversammlung wurden die Genossen Gisela Damerow, Anna Friedrich, Kurt Gräfe, Gerfried Heise aus der

## Jung in unseren Reihen

Zwanzig Jahre jung und jung als Kandidat in den Reihen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ist unsere Jugendfreundin **Christiane Schulze**, FDJ-Gruppensekretärin der „Jugendbrigade 69“ in DH 3.

Nach Abschluß ihrer Ausbildung als Elektronikfacharbeiter im Juli 1978 begann Christiane als Bauelementefertiger im Zyklus I der Si-Halbleiterfertigung. Christiane sagte den Genossen, daß schon mit der Berufsausbildung an sie im Vergleich zur Schulzeit völlig neue und oft sehr schwierige Anforderungen gestellt wurden, die ihre ganze Kraft erforderten. Auch heute in der täglichen Arbeit sind die fachlichen und gesellschaftlichen Aufgaben nicht leichter gewor-

den und erfordern ständige Zielstrebigkeit.

Für ihre gute FDJ-Arbeit in der Berufsausbildung und der Jugendbrigade 69 wurde Christiane mit einer Reise mit dem Freundschaftszug in die Sowjetunion im Juni 1979 ausgezeichnet. Sie ist fest davon überzeugt, daß sie in den Reihen der Partei ihre positive Grundeinstellung zu unserem Staat und unserer Partei weiter festigen kann. Sie will ihre Kraft mit dafür einsetzen, daß der Friede in der Welt erhalten und gefestigt wird.

Die Genossen der APO Diode übernahmen mit ihrer einmütigen Zustimmung die Verpflichtung, ihre junge Genossin bei der Lösung ihrer Aufgaben aktiv zu unterstützen.

**Lilo Grabowski**



Wir berichten von der 4. Berliner Konferenz der Bestarbeiter am 20. September 1979 im Palast der Republik

# Mit Tatkraft und Initiative weiter auf bewährtem Kurs

Aus dem Referat von Günter Mittag zu den Aufgaben der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitag der SED

Die Werktätigen der Hauptstadt der DDR, Berlin, haben großen Anteil an den bedeutenden Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zum 30. Jahrestag unserer Republik, stellte Günter Mittag zu Beginn seiner Rede fest.

Auf die gegenwärtigen Aufgaben eingehend, führte der Redner aus: „Im Antwortbrief an die Werktätigen des Kombinates VEB Carl Zeiss Jena erläutert Genosse Erich Honecker, wie die Politik des IX. Parteitages der SED weiter erfolgreich fortgeführt wird. Das ist die Orientierung auf einen dynamischen Leistungsaufschwung, der auf einer noch intensiveren Nutzung der qualitativen Faktoren des Wirtschaftswachstums beruhen muß.“

## Das Erreichte ermutigt uns zu neuen Zielen

Unter denen, die sich in diesem Sinne für 1980 neue, höhere Ziele stellen, befinden sich auch viele Berliner Kombinate und Betriebe, betonte der Redner und fuhr fort:

„Das sind schon Maßstäbe, die hier in bezug auf das Tempo der Entwicklung der Warenproduktion, auf die Einführung neuester Techniken, auf den Beitrag zur Rationalisierung, auf höchste ökonomische Ergebnisse insgesamt gesetzt werden. Dazu gehört solide Arbeit, dazu gehört die richtige Einschätzung der Lage, dazu gehört ein fundiertes Wissen über die Erfordernisse, denen wir uns stellen müssen. Dazu gehören vor allem Optimismus und ein gehöriger Schuß Selbstvertrauen, das auf den bisherigen hohen Leistungen basiert. Dazu gehört revolutionärer Kampfegeist, der die Arbeiterklasse in unserem Lande schon immer beseelte und der, angespornt durch den Stolz auf das in drei Jahrzehnten Erreichte, die Arbeiter heute noch stärker erfüllt.“

Günter Mittag rief unsere ersten Pläne in der Republik und die Anfänge des Neuaufbaus unserer Hauptstadt in Erinnerung und erklärte: „Wir können mit vollem Recht sagen: Die Geschichte hat durch Tatsachen bewie-

sen, daß es bei uns in der DDR ein kontinuierliches, krisenfreies Wirtschaftswachstum gibt.

Es ist durch Tatsachen bewiesen, daß wir dieses Wirtschaftswachstum faktisch allein nur durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität und ohne einen wesentlichen Zugang zusätzlicher Arbeitskräfte erreicht haben.

Es ist eine Tatsache, daß das Volk der DDR einen hohen Lebensstandard besitzt, daß soziale Sicherheit und Geborgenheit zu unabhängigen Grundelementen jedes einzelnen ihrer Bürger geworden sind.

Es ist doch eine Tatsache, daß Kultur, Kunst, ein hohes Bildungsniveau, durchdrungen vom Geist des Humanismus, der internationalen Solidarität, der Achtung vor allen Völkern, das geistige Leben der Bürger unseres Landes, sozusagen von Kindesbeinen an, prägen.

Es ist eine Tatsache, daß wir ein geordnetes, auf die Interessen des Menschen ausgerichtetes Staatswesen haben, daß die Bürger bei uns in Sicherheit leben, die Sorge um das Wohl des einzelnen, seiner sozialen Existenz an erster Stelle stehen.

All diese Tatsachen sind für jeden erkennbar. Diese Erkenntnis verbindet sich mit der festen Überzeugung von der Richtigkeit des Weges des Sozialismus, von der Gerechtigkeit unserer Sache, von ihrer unbegrenzten historischen Perspektive.“

## Effektivität und Qualität

In einem weiteren Teil seines Referates wandte sich Günter Mittag den Fragen der Steigerung von Effektivität und Qualität zu, wofür die sozialistische Gesellschaftsordnung alle Vorzüge und Voraussetzungen bietet. Er orientierte die Bestarbeiter, Neuerer und alle Werktätigen dabei auf die Beschlüsse der 10. Tagung des ZK der SED und unterstrich zugleich unsere guten Ausgangspositionen für neue höhere Ziele.

Ausführlich beschäftigte sich der Redner dabei auch mit der Senkung der Kosten in der Produktion als einem

der wichtigsten Faktoren für die Erhöhung der Effektivität und die Vergrößerung unseres Nationaleinkommens. „Je mehr es gelingt, die Kosten zu senken, desto größer wird der Zuwachs an Nationaleinkommen, den wir pro 1000 Mark Warenproduktion erzielen.“

Als eine wichtige Methode zur Steigerung von Produktivität und Effektivität bezeichnete Günter Mittag den forcierten Eigenbau von Rationalisierungsmitteln. Er würdigte dabei die vorbildliche Arbeit der Mehrzahl der Kombinate und Betriebe in Berlin auf diesem Gebiet. Sodann wandte sich der Redner Fragen der Kontinuität der Produktion zu und unterstrich dabei auch die Verantwortung des einzelnen.

„Was unternimmt unser Kollektiv, um den Plan nicht nur am Ende des Monats mit einer Stoßaktion, sondern kontinuierlich zu erfüllen?“

„Wie sichern wir durch Qualitätsarbeit, daß kein

Volkswirtschaft sollten jetzt noch stärker in den Vordergrund der Diskussion gerückt werden.“

„Der gegenwärtige Entwicklungsabschnitt der sozialistischen Rationalisierung, in den wir jetzt eintreten, wird dadurch gekennzeichnet sein, daß umfassende volkswirtschaftliche Maßnahmen zur Rationalisierung und die schöpferische Initiative der Bestarbeiter und Neuerer auf höherem Niveau Hand in Hand gehen. Für die Volkswirtschaft der DDR sind umfassende Maßnahmen beschlossen worden, mit deren Verwirklichung eine neue, höhere und ökonomisch noch wirksamere Stufe der sozialistischen Rationalisierung erreicht werden wird.“

Es geht hier um die Anwendung neuester Entwicklungstendenzen der Produktivkräfte, modernster wissenschaftlicher Erkenntnisse für neue Technologien und Verfahren in Verbindung mit der Herstellung der entsprechenden Produktionsausrüstungen und der umfassenden breitenwirksamen Anwendung all dieser Ergebnisse in der Produktion.

## Beschleunigte Entwicklung der Mikroelektronik

Das betrifft vor allem – die Konzeption zur beschleunigten Entwicklung

Dafür sind bereits konkrete Maßnahmen festgelegt worden, die darauf gerichtet sind, in spürbaren volkswirtschaftlichen Größenordnungen

• Arbeitsplätze einzusparen und Arbeitskräfte für die Lösung anderer Aufgaben freizumachen;  
• die Qualität der Produktion entschieden zu erhöhen durch größere Funktionssicherheit, Genauigkeit und durch Erschließung neuer Anwendungsgebiete.

Mit der Produktion und Anwendung der Mikroelektronik insbesondere wird zugleich möglich sein, volkswirtschaftlichen Größensparungen Energie und wertvolle Rohstoffe einzusparen.“

Aus den beschlossenen Dokumenten geht hervor, daß Berlin ein herausragendes Zentrum der Mikroelektronik sein wird. Gerade Berliner Kombinate, Betriebe und Einrichtungen sind mit die entscheidendsten Fortschritte bei der Anwendung der Mikroelektronik zu erzielen.

Sodann analysierte der Redner Stand und künftige Aufgaben der Neuererbewegung, die eine große Entwicklung durchlaufen und qualitativ neue Züge annimmt: „Jetzt steht auf Tagesordnung, daß sich Neuerer mit der Wissenschaft noch stärker verbinden, um die Mikroelektronik, die Robotertechnik und andere Rechen- und andere modernste Techniken der Rationalisierung wirksam und beschleunigt für die Stärkung der Leistungshöhe der Republik zu entwickeln und vor allem anzuwenden. Zugleich ergibt sich daraus, so erläuterte Günter Mittag, ein besonderer Anspruch an die Leistungstätigkeit der Arbeiter im Fachdirektorat und Technologieentwicklung.“

Günter Mittag verwies auf unsere historische Verantwortung für die allseitige Stärkung der DDR. „Für den Sozialismus einzutreten, seine Kraft für seine politische und ökonomische Entwicklung einzusetzen und seine Sicherheit in jeder Hinsicht zu gewährleisten, das ist nicht nur im Interesse des eigenen Volkes, sondern im Interesse des Schicksals der gesamten Menschheit.“

„Wir sind fest davon überzeugt, daß die DDR weiterhin kontinuierlich stark und wir unsere währte Politik des Wachstums, des Wohlstandes und der Stabilität zum Wohle des Volkes und zur Stärkung des Sozialismus unbeirrbar durchführen.“



1000 verdiente Werktätige aus Betrieben und Einrichtungen der DDR-Hauptstadt – darunter auch Angehörige unseres VEB Werk für Fernseh-elektronik – zogen auf der Berliner Konferenz der Bestarbeiter Bilanz im Wettbewerb „Kurs DDR 30“.

Fotos: ADN-ZB/Reiche (2)

# Die Ausführungen zu Fragen der Mikroelektronik habe ich mit besonderem Interesse verfolgt

von Dr. Rainer Stephani, Entwickler, EHB 21

Am 20. September hatte ich die Gelegenheit, an der Berliner Konferenz der Bestarbeiter im Palast der Republik teilzunehmen. Neben vielen Eindrücken habe ich von dieser Konferenz auch konkrete Hinweise für meine eigene Arbeit als Entwickler im Fachdirektorat für Forschung und Technologieentwicklung mitgenommen.

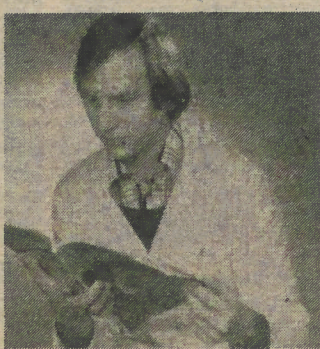
## Die zentrale Bedeutung

Mein Arbeitsgebiet ist die Entwicklung hochintegrierter mikroelektronischer Schaltkreise zur optischen Bildaufnahme nach dem CCD-Prinzip. Das Ziel besteht darin, die herkömmlichen Bildaufnahmeröhren durch Festkörperschaltkreise abzulösen. Deshalb habe ich die Ausführungen dazu gehört das einleuchtende Bekenntnis zu unserer Staat durch das Wort „mit besonderem Interesse“ verfolgt.

In seinem Referat ging er eindringlich auf die zentrale Bedeutung sowie die Notwendigkeit der beschleunigten Entwicklung und Anwendung der Mikroelektronik in der Volkswirtschaft der DDR ein. Hierbei geht es darum, die volkswirtschaftlichen Größensparungen in der Produktion mikrooptoelek-

tronischer Erzeugnisse zu den notwendigen Ergebnissen.

Wir sind zur Zeit dabei, den Einsatz wichtiger Ausrüstungen für die Entwicklung und Produktion von hochintegrierten CCD-Bauelementen vorzubereiten. Diese Ausrüstungen bilden die technologische Basis für die Forcierung der Arbeiten auf dem Gebiet der Mikroelektronik in unserem Betrieb. Es kommt nun darauf an, durch die enge Zusammenarbeit zwischen Entwicklern und staatlichen Leitern die Voraussetzungen für den schnellstmöglichen komplexen Einsatz dieser Anlagen und Ausrüstungen zu schaffen. Hierin sehe ich einen konkreten Beitrag zur schnellen Entwicklung der Mikroelektronik in unserem Werk.



# Durch seinen Beitrag entscheidet jeder mit

Von Edith Mieth, Glasbearbeiter, RV 3

Meine Teilnahme an der 4. Berliner Konferenz der Bestarbeiter im Palast der Republik war für mich eine besondere Ehre. Zum dritten Mal erhielt ich die Delegation zur Beratung der Berliner Bestarbeiter. Diese Konferenz hat schon ihre Tradition, ist ein nicht mehr wegzudenkender Arbeitstag, der mit viel Optimismus und gut durchdachten Diskussionen Anregungen für unsere tägliche Arbeit in den Kollektiven gibt.



Das Referat des Genossen Günter Mittag zeigt viele positive Faktoren im Kampf um einen höheren Leistungsanstieg mit niedrigsten Kosten auf. Aber auch vor negativen Erscheinungen wurde nicht haltgemacht.

Die Ausführungen auf der Konferenz spiegeln die richtige Politik unserer Partei- und Staatsführung wider. Sie zeigen, wo stehen wir, und was wollen wir erreichen. Jeder Werktätige muß sich in seiner Verantwortung voll bewußt werden, daß er mit seiner guten Arbeit seinen Teil am Wachsen unserer sozialistischen Republik beiträgt.

## Möglichkeiten

Besonders bemerkenswert fand ich die Worte des Genossen Mittag, daß jeder zuerst bei sich selbst prüfen muß, wo Möglichkeiten für eine noch qualitativere Arbeit liegen. Jeder Arbeiter entscheidet mit seinem Beitrag über die Erhöhung des Volkswirtschaftsplanes.

Ein feierlicher Augenblick war die Übergabe einer Kassette mit Verpflichtungen aus Berliner Betrieben an den Genossen Günter Mittag. Auch das Werk für Fernseh-elektronik war mit seinen guten Taten und Verpflichtungen dabei, und es erfüllte mich ein bißchen mit Stolz, selbst etwas dazu getan zu haben.

Beeindruckend während des Erfahrungsaustausches waren auch die Diskussionen. Offen, ehrlich und kritisch, immer voller Verantwortungsbeußtsein wurden aus vielen Produktionsbereichen neue Maßstäbe für die nächsten Aufgaben gelegt.

Aufschlußreich waren für mich die Ausführungen der Meisterin Schade aus dem KWO, die berichtete, wie und wodurch Normstunden und Material eingespart werden können. Das Persönliche Planangebot stand hier im Mittelpunkt.

In einem anderen Beitrag wurde über einen Ideenwettbewerb berichtet, der überaus wirksam wurde. Aus dem VEB Kombinat Autotrans wurde nachgewiesen, daß wir einen hohen Lebensstandard und ein gutes Einkommen haben, was wir uns leisten können, wenn wir mehr leisten. Das sollte jedem zu denken geben.

Ist die eigene Arbeitsleistung bei allen schon so gut, wie sie oftmals von manchem eingeschätzt wird? Wird die Arbeitszeit schon von allen Kollegen richtig ausgelastet? Das aber sind meines Erachtens unsere größten Reserven. Auch die Kunst meldete sich zu Wort. Bei dem Bildhauer Raue gefiel mir ein Satz ganz besonders: „Die Planerfüllung ist das A und O, sie ist auch eine Kunst.“ Das ist richtig, nicht nur die Warenproduktion ist entscheidend, sondern auch die Sortimentserfüllung.

## Initiative

Wenn ich alles zusammenfasse, kämpfen wir alle gemeinsam um eine höhere Effektivität, jeder auf einem anderen Gebiet. Das Ziel ist das gleiche, die termingerechte Erfüllung und Übererfüllung der Staatsplanaufgaben in allen seinen Teilen. Die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik weiter voranzubringen durch die schöpferische Initiative aller Werktätigen, das gehört zur täglichen Arbeit.

Die 4. Berliner Konferenz der Bestarbeiter hat gezeigt, wo wir stehen. Unsere Bilanz ist gut. Auch ich werde im Rahmen der Planberatung 1980 mit an der Spitze stehen, wenn es um das Persönliche Planangebot geht – für einen noch höheren Leistungszuwachs für unsere Volkswirtschaft.



**Hinweise für die Teilnehmer an den Schulen der sozialistischen Arbeit: Thema 1**

# Unsere Republik — Errungenschaft revolutionären Kampfes

Von Dieter Glocke, BGL

Als im Mai 1945 die Geschütze und Gewehre schwiegen und der grauenvollste aller Kriege beendet war, wurde eine neue Etappe im revolutionären Weltprozeß eingeleitet.

Mit dem Sieg der Sowjetunion im Großen Vaterländischen Krieg und der Befreiung der Völker von den imperialistischen Aggressoren begann ein neues Kapitel auch in der Geschichte des deutschen Volkes und der revolutionären Partei der deutschen Arbeiterklasse. Die rote Fahne auf dem Reichstagsgebäude, aufgepflanzt von Soldaten des ersten Arbeiter- und Bauern-Staates der Welt kündete von der unbesiegbaren Kraft des Sozialismus.

## Aufruf der KPD vom 11. Juni 1945

Die Zeit des Krieges und der Nazibarbarei, des Blutvergießens und der Bombenangriffe, der Konzentrationslager und Folterkerker, der Rechtlosigkeit und des Gesinnungsterrors war nun vorbei. Mit der Befreiungstat der Sowjetunion war ein neuer Ausgangspunkt für den Kampf der deutschen Arbeiterklasse gewonnen. Das deutsche Volk erhielt die historische Chance, eine grundlegende Wende seiner Geschichte herbeizuführen.

Die der faschistischen Hölle entronnenen Mitglieder der KPD und andere konsequente Antifaschisten hatten im Widerstandskampf nicht nur der faschistischen Diktatur ununterbrochen Widerstand geleistet, sie waren es auch, die sich als Aktivisten der ersten Stunde bewährten.

Der Aufruf der KPD vom 11. Juni 1945, dieses marxistisch-leninistische Dokument, gerichtet an das schaffende Volk in Stadt und Land, erarbeitet vom Zentralkomitee der KPD, war das grundlegende Dokument für den Neubeginn und wies allen antifaschistisch-demokratischen Kräften Ziel und Weg zur Überwindung der Herrschaft des Monopolkapitals.

Die KPD zog in diesem Dokument die Lehren aus der

Geschichte und orientierte auf die Schaffung antiimperialistisch-demokratischer Verhältnisse und die Möglichkeit, dem deutschen Volk den Weg zum Sozialismus zu öffnen.

Besonderes Gewicht legte die KPD auf die dringendsten Aufgaben. Diese wurden in folgenden 10 Punkten zusammengefaßt; vollständige Liquidierung der Überreste des Hitlerregimes, restlose Säuberung aller öffentlichen Ämter von aktiven Nazis, strenge Bestrafung der Kriegs- und Naziverbrecher; Kampf gegen Hunger, Arbeitslosigkeit und Obdachlosigkeit, allseitige Unterstützung der Verwaltungsorgane bei der Normalisierung des Handels und der privaten Unternehmerinitiative, Wiederaufbau der zerstörten Schulen, Wohn- und Arbeitsstätten, restlose Einbringung der Ernte und gerechte Verteilung der Lebensmittel und Verbrauchsgegenstände, energischer Kampf gegen Spekulation; Herstellung der demokratischen Rechte und Freiheiten des Volkes, der Legalität der Gewerkschaften und der antifaschistisch-demokratischen Parteien, des Erziehungs- und Bildungswesens, Freiheit der wissenschaftlichen Forschung, demokratische Erneuerung der Justiz; Aufbau demokratischer Verwaltungsorgane und der Landtage; Schutz der Werktätigen gegen Unternehmerwillkür und unbotmäßige Ausbeutung, freie Wahlen der Betriebsvertretungen, tarifliche Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen; Enteignung des gesamten Vermögens der Nazibonzen und Kriegsverbrecher und dessen Übergabe in die Hände des Volkes; Liquidierung des Großgrundbesitzes und Übergabe des Bodens an werktätige Bauern; Übergabe lebenswichtigen Bedürfnissen dienender und verlassener Betriebe an die demokratische Verwaltung; friedliches und gutnachbarliches Zusammenleben mit anderen Völkern, entschiedener Bruch mit der Politik der Aggression und der Gewalt gegenüber anderen Völkern; Anerkennung der Pflicht zur Wiedergutmachung und gerechte Verteilung der sich daraus ergebenden Lasten

auf die verschiedenen Schichten der Bevölkerung.

Die diesem Aufruf zugrunde liegende Politik der KPD ging von der Leninschen Revolutionstheorie aus, „die ganze Aufmerksamkeit auf den nächsten Schritt zu konzentrieren... nämlich darauf, die Form des Übergehens zur proletarischen Revolution oder des Herangehens an sie, ausfindig zu machen“.

Hatten der Sieg der Sowjetunion und das neue internationale Kräfteverhältnis günstige Bedingungen geschaffen, die Einheit der Arbeiterklasse herzustellen, so waren auch wichtige Voraussetzungen dafür in der deutschen Arbeiterbewegung selbst entstanden. Der vieljährige Kampf der Kommunisten um die Einheitsfront der Arbeiterklasse und für eine einheitliche revolutionäre Partei der Arbeiterklasse trug seine Früchte.

Auch die Mehrheit der Sozialdemokraten sah in der Aktionseinheit und einer einheitlichen Arbeiterpartei die notwendige Schlußfolgerung. Als ersten Schritt zur politischen und organisatorischen Einheit der Arbeiterbewegung forderte die KPD das engste Zusammenwirken beider Arbeiterparteien in der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung. In vielen Versammlungen und Konferenzen forderten die Mitglieder beider Parteien, KPD und SPD, die Vereinigung zu einer Einheitspartei.

## Der symbolische Händedruck

Trotz aller Störmanöver und Hindernisse aus den Westzonen wurde am 21. und 22. April 1946 auf dem Vereinigungsparteitag zwischen Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl der symbolische Händedruck vollzogen. „Wir werden unsere Sozialistische Einheitspartei zu der Millionenpartei des deutschen werktätigen Volkes machen“, gelobte Wilhelm Pieck, „um damit alle inneren Feinde zu schlagen, um das große Werk zu vollenden, das wir uns als Ziel gesetzt haben: den Sozialismus. Otto Grotewohl!



Im Gebäude der DWK (Deutsche Wirtschaftskommission) in Berlin fand am 7. 10. 1949 die 9. Tagung des deutschen Volksrates statt, auf der die DDR gegründet und das Manifest „Die Nationale Front des demokratischen Deutschland“ verabschiedet wurde. Am 11. 10. 1949 wählten im Hause der DWK die Provisorische Volkskammer und die Provisorische Länderkammer auf Vorschlag aller Fraktionen Wilhelm Pieck, Vorsitzender der SED, zum Präsidenten der DDR. Unser Bild: Die jüngste Abgeordnete der Volkskammer, Margot Feist, beglückwünscht Wilhelm Pieck zu seiner Wahl als Staatspräsident.

Das sei der Sinn unseres Handdruckes, das sei unser heutiges Gelöbnis, das sei unsere Tat!“

Es wird sich bei vielen die Frage auftun, warum ich gerade diesen Ausgangspunkt gewählt und über einen Zeitraum geschrieben habe, der vier Jahre vor der Gründung unserer Republik liegt. Ich möchte mit Goethes „Faust“ antworten, in dem der Satz „Am Anfang war das Wort!“ umformuliert wird in „Im Anfang war die Tat!“ Das erste programmatische Dokument der KPD nach dem Zusammenbruch des Faschismus — das waren natürlich Worte, aber dahinter der feste Wille Tausender Kommunisten und Antifaschisten, ein besseres Deutschland aufzubauen und die Fehler von 1918 nicht zu wiederholen. Dieser Aufruf vom 11. Juni 1945 war der Ausgangspunkt, um aus dem Elend und Chaos zu kommen; führte zur Gründung der SED, führte weiter zur Gründung der DDR, deren 30. Jahrestag wir in diesem Monat festlich begehen.

Die 10 Punkte des Aufrufes sind bei uns in unserer Republik, Wirklichkeit geworden. Sie wurden erfüllt, erweitert, ergänzt durch die Beschlüsse der Parteitage unserer marxistisch-leninistischen Arbeiterpartei. Das führte in unserer Republik zu Frieden und Wohlstand, führte dazu, daß wir heute davon sprechen können, in

der DDR weiterhin die entwickelte sozialistische Gesellschaft zu gestalten und so grundlegende Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus zu schaffen.

## Dokument am Anfang des Weges

Welch anderes, welch ein gegensätzliches Bild dagegen wertet die BRD. Es genügen Stichworte: Entwicklung des Neofaschismus, Zahlung von Renten und Pensionen an Nazis und KZ-Mörder, Besetzung von Regierungsstellen mit Altnazis, Verhöhnung von Kommunisten und Antifaschisten in Prozessen gegen ehemalige KZ-Aufseher und so weiter und so fort. Ich möchte wirklich mit Aufzählungen aufhören, allein diese Tatsachen sprechen für sich.

Es sei mir noch ein Hinweis gestattet; in allen Publikationsorganen, in Rundfunk und Fernsehen wird über unsere 30jährige Entwicklung geschrieben bzw. gesprochen, so auch in unserer Betriebszeitung, wo Auszüge aus der Chronik des Betriebes veröffentlicht werden. Deshalb hielt ich es für sinnvoll, auf das Dokument zu verweisen, mit dem bei uns alles seinen Anfang nahm, der Weg in ein besseres Leben.



**30 Jahre**

Werner Kirschke, ETZ;

**25 Jahre**

Horst Wagenmann, ETL 5; Else Hoffmann, EHS; Heinz Stichling, EHB; Helmut Jacques, EHE 1; Hannelore Rössler, EHE 2; Erwin Thamm, EHB 1; Eva Schipper, T 3; Adele Eberhardt, BT 3; Hans-Ludwig Leibling, Ö 1; Ursula Konieczka, A 1;

**20 Jahre**

Wolf-Peter Kloß, TAF 2; Helmut Krull, TAF 2; Ingeborg Kühnel, EHS 3; Christel Baddack, EHE 4; Dr. Günter Zech, EHB 2; Reiner Wetzler, EHS 2; Dr. Carl-Ernst Richter, EHB 1; Dr. Gottfried Pfützner, ETZ 2; Dagmar Heymann, ETL 1; Heinz Kwiatkowski, ETL 5; Ilona Limbach, EHS 4; Gerda Burghardt, BP 2; Kollegin Mall, DA 2; Gisela Horn, BPO; Christa Lockenvitz, KA; Gertrud Horn, KA 1; Peter Grammelsdorf, KA 4; Siegfried Körner, A 4; K.-H. Hildebrand, H; Gerhard Schwarz, H;

**10 Jahre**

Christel Hecke, H; Birgit Streich, KA 3; Regina Kahlow, KA 7; Werner Lange, BP 3; Vera Rust, ETL 5; Ernst Gombs, ETZ 2; Ingrid Rieger,

EHS 3; Christa Szyperski, EHS 3; Gerhard Spickermann, EHE 2; Helmut Hoyer, EHE 4; Dieter Mertins, EHB 3; Regina Sasse, EHE 2; Sonja Egger, EHE 2; Jutta Beerbaum, EHS 3; Hedwig Berlau, EHS 4; Ralf-Reiner Praeckel, EHS 4; Evamarie Pasemann, EHB; Inge Gawron, A 1; Hanno Grüttner, BT 3; Jörg Vogelsberger, BT 3; Bernd Matecki, BT 3; Bärbel Schlaak, EH; Rita Fischmann, ETZ 5; Antje Wallert, ET 01;

**5 Jahre**

Wolfgang Miersch, BT 3; Dieter Zeissig, EHS 2; Jaqueline Lauck, EHE 2; Gabriele Lösch, EHB 3; Ute Dietrich, EHS; Helmut Recknagel, EHS 2; Doris Richter, EHB 3; Kristine Münster, KA 7; Karin Nieland, H; Bernhard Wehnert, EHS 2; Bernd Hübler, EHS 2.

## XXIII. Berliner Festtage des Theaters und der Musik

Dienstag, 2. Oktober 1979

Deutsches Theater Dramatisches Theater „Gavella“, Zagreb (SFR Jugoslawien)

Kirmes – Krleza

„Ein Rhythmus von Farben und Linien und Flächen und Tönen. Farbenprächtige Strahlen fliegen, starke Tonkaskaden stürzen mit Lärm und Geschrei herab. Das elementare Lebenswunder tanzt auf der Bühne.“ So beschreibt Miroslav Krleza (geboren 1893), fast schon ein Klassiker der jugoslawischen Literatur und Dramatik, den Beginn seines 1915 entstandenen Stückes „Kirmes“, das auf dem Kraljevoer Jahrmarkt in Zagreb Anfang des 20. Jahrhunderts spielt. Aus der Menge, die sich vernügt, ragen zwei Gestalten heraus: Janez und Stijev, die aus

Liebeskummer Selbstmord begangen haben, aber vor Sehnsucht ins Leben zurückgekehrt sind und nach ihren Mädchen suchen.

Die bunten theatralischen Ereignisse lassen sich mit Hilfe weniger deutschsprachiger Erklärungen verfolgen. Wegen ihrer Leichtverständlichkeit ist diese Aufführung auch die international bekannteste und begehrteste jugoslawische Theaterinszenierung (Regie: Dino Radojevic, geboren 1927), die bisher mehr als eine halbe Million Zuschauer gesehen haben, u. a. in der UdSSR, der VR Polen, der Ungarischen VR, Frankreich, Italien und in den USA.

Das Dramatische Theater Zagreb wurde 1953 von Branko Gavella (1885–1962) gegründet.

## Streiflichter von den Ferientagen unserer Kinder



Im Zentralen Pionierlager „M. I. Kalinin“ sorgte unter anderem ein zünftiges Pionierblasorchester für Abwechslung und gute Stimmung. Fotos: Eberhard Sölter (3)



Ferienlager „Waldfrieden“ Stollberg: Neptun-Rübezahl-Fest: Weil Neptun erkrankt war, beauftragte er Rübezahl, das Fest durchzuführen. Verabreicht wurden der Trunk des Meeres sowie Marmeladenstullen mit Mostrich, wie uns der stellv. Lagerleiter Adolf Schmidt, E, mitteilte. Foto: Seibt



Badefreuden wurden im Zentralen Pionierlager „M. I. Kalinin“ ausgiebig und genüßlich ausgekostet. Foto rechts: Der Tambourmajor des Pionierblasorchesters – hier bei der Probe – bestimmte den richtigen Rhythmus.





## Aus der Geschichte Köpenicks

## Wilhelm Spohr



Wir berichteten an dieser Stelle bereits über Friedrichshagen. Das jüngste Mitglied des Friedrichshagener Dichterkreises war Wilhelm Spohr. Wir würdigen seine Wirksamkeit auf kulturpolitischem Gebiet, ohne jedoch seine Grenzen zu übersehen.

Wilhelm Spohr wurde am 3. Februar 1868 in Hamburg geboren. Er erlernte den Beruf eines Mechanikers, 1894 zog er nach Friedrichshagen, wo er bis 1933 lebte. Dann übersiedelte er nach Schöneiche. Zusammen mit Bruno Wille war er Mitbegründer der 1890 geschaffenen Volksbühne, die unter dem Motto „Die Kunst dem Volke“ versuchte, die Kluft zwischen Volk und Kunst zu verringern. Wilhelm Spohr wurde Mitglied der „Unabhängigen Sozialisten“ und gab mit Albert Weidner und Gustav Landauer die Zeitung „Der Sozialist“ heraus, ein Blatt das anarchistischen Charakter hatte und deshalb nur bedingt den wirklichen Kampf

der revolutionären Sozialdemokratie widerspiegelte.

Wilhelm Spohrs kulturpolitische Arbeit beschränkte sich anfangs vorwiegend auf den lokalen Bereich. Er propagierte in Friedrichshagen die Ideen des dortigen Dichterkreises, er gründete hier 1907 den Dürerbund, welcher bereits 1909 157 Mitglieder hatte und dessen erster Vorsitzender er bis 1910 war. In diesem Jahre noch wurde von ihm eine neue kulturelle Einrichtung geschaffen: die Kunstgemeinde Friedrichshagen. Hier traten neben Spohr auch andere Mitglieder des Friedrichshagener Dichterkreises wie Bruno Wille, Wilhelm Bölsche und Albert Weidner mit Vorträgen und Gesprächen über Kultur und Kunst in Erscheinung.

## Tradition, die fort dauert

Bis 1933 machte sich Wilhelm Spohr darüber hinaus vorwiegend durch seine Bemühungen um die Jugend verdient: Er war der Begründer der Bewegung „Die Kunst im Leben des Kindes“, ein wichtiger Berater des ersten neudeutschen Jugendschriften- und Kinderkunstverlages, Herausgeber von 40 Jugendschriftenbänden sowie der Gründer und Leiter einer Jugendwochenschrift. Außerdem arbeitete Spohr an der städtischen Pflichtfortbildungsschule im Kampf gegen die Schundliteratur. An der Volksbühne war er von der Berliner Schulverwaltung als Leiter der Abteilung Schü-

lervorstellung eingesetzt. Spohr war es auch, der im Kriegswinter 1917/18 das erste Kinderfest innerhalb der Arbeit der Kunstgemeinde Friedrichshagen organisierte und dafür sorgte, daß sich daraus eine Tradition entwickelte, die bis heute fort-dauert.

Ab 1933 trat Spohr kaum mehr in Erscheinung; seine gesellschaftliche Arbeit entwickelte sich erst nach 1945 wieder. Der fast 80jährige propagierte wieder die humanistischen Ideen, wobei er bewußt an seine vor der Zeit des Faschismus geleistete Kulturarbeit anknüpfte. Er war ein wesentlicher Mitbegründer des Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung Deutschlands in Friedrichshagen und versuchte u. a. im Schloß Köpenick ein Kulturzentrum zu schaffen.

Wilhelm Spohr ist der Verfasser des bisher einzigen Buches über den Friedrichshagener Dichterkreis („Oh, ihr Tage von Friedrichshagen“, 1950), der „Berliner Anekdoten“ (1951) und einer Mozart-Biographie. Außerdem ist er der Übersetzer des sozialistischen Romans „Max Havelaar“ von Multatuli, der als ein Höhepunkt der niederländischen Literatur des 19. Jahrhunderts angesehen wird.

Wilhelm Spohrs Grenze besteht in seiner politischen Neutralität; an den revolutionären Kämpfen seiner Zeit nahm er nicht teil.

## Große Verdienste

Dennoch ist seine große kulturpolitische Bedeutung unbestritten. Trotz politischer Indifferenz arbeitete er sein Leben lang an der Bewahrung und Vermittlung des humanistischen deutschen Kulturerbes. Seine großen Verdienste wurden 1959 anlässlich seines 90. Geburtstages durch die Verleihung der Ernst-Moritz-Arndt-Medaille gewürdigt. Wilhelm Spohr starb im selben Jahr in Rüdersdorf. In Friedrichshagen, wo er so viele Jahre lebte und arbeitete, gibt es heute einen „Wilhelm-Spohr-Pokal“, der jährlich dem Sieger eines vom Anglerverband der DDR durchgeführten Wettstreites überreicht wird.



Die Omas lieben ihre Bank auf dem Kollwitzplatz. Dort kann man sich im Grünen mitten in der Großstadt erholen. Die Plastik, die eine Mutter mit ihren schutzbedürftigen Kindern darstellt, schuf Käthe Kollwitz vor Beginn des zweiten Weltkrieges. Das Kunstwerk steht an der Stelle, wo sich vor den Bombardements das Haus Käthe Kollwitz befand. 50 Jahre lebte die 1945 verstorbene Künstlerin dort. Foto: ADN-ZB/Kaufhold

## Unser Einfügerätsel

Schur – Liter – Ader – Buchstabens ist jedes Wort  
Saat – Gier – Keller – in ein neues zu verwandeln.  
Karten – Sofa – Kanon – Die eingefügten Buchstaben  
Tara – Regen – Haken – nennen im Zusammenhang  
Lear. gelesen, einen beliebigen Stuvogel.

Durch Einfügen eines

## Umwelt-Witz 62

„Herr Förster, warum liegt denn der Wald so voll Papier?“

„Zum Wochenende wurden am Bahnhof Flugblätter verteilt, die Ausflügler sollen auf Sauberkeit achten.“

## Mitternacht

Als Konrad um Mitternacht vom Kegelabend nach Hause kommt, hockt sein Zimmernachbar auf der Treppe.

„Nanu, Werner, was suchst du denn noch so spät hier?“ fragt Konrad verwundert.

„Ach, nichts Besonderes, nur eine gute Ausrede.“

## Auflösung von „Wörter gesucht“ aus Nr. 37/79

1. Rodelbahn, 2. Bagatelle, 3. Konterfei, 4. Araukarie, 5. Sonneberg, 6. Lombardei, 7. Karolinen, 8. Steinbock, 9. Tafelobst, 10. Erpenbeck, 11. Semikolon: Alfred Nobel

Dummheit ist vielleicht die einzig echte Begabung, denn man kann sie unmöglich lernen.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL, Kollege Waldhausen, Kammer der Technik, Genosse Steiniger, Werkteil Diode, Genosse Zimmerling, Werkteil Bidlröhre, Genossin Karer, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie, Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung, Genosse Dr. Jahns, Fachdirektorat LO. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 a, Telefon: 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND)

## Speiseplan



**Montag, 1. 10.**  
Wirsingkohleintopf mit Fleisch, 1 Wiener  
0,60 M  
Rindersaftbraten, Burgunder-  
soße, Rotkohl, Klöße  
1,30 M  
Tomatierte Makkaroni,  
Quarkspeise  
0,70 M  
Schweinepfeffer, Krautsalat,  
Kartoffeln  
1,- M  
Kartoffelpuffer, Apfelmus,  
Vorsuppe  
0,50 M  
**Nachtschicht**  
Rinderbraten, Rotkohl,  
Kartoffeln  
Ungarischer Gulasch,  
Rotkohl, Makkaroni  
**Dienstag, 2. 10.**  
Erbseneintopf mit Speck  
0,60 M

Kotelett, Krautsalat,  
Kartoffeln  
1,40 M  
Kohlroulade, Kartoffeln,  
Quarkspeise  
1,- M  
Marinierter Hering, grüner  
Salat, Kartoffeln  
0,50 M  
Milchreis, Zucker und Zimt,  
Kompott  
0,50 M  
**Nachtschicht**  
Kotelett, gemischter Salat,  
Kartoffeln  
Broiler, Krautsalat,  
Kartoffeln  
**Mittwoch, 3. 10.**  
Grüne-Bohnen-Eintopf mit  
Fleisch  
0,60 M  
Ungarischer Gulasch, Gurke,  
Makkaroni  
1,20 M

Schweinebraten, Bayrisch  
Kraut, Kartoffeln  
1,20 M  
Rührei, Blumenkohl,  
Kartoffeln  
1,- M  
Hühnerfrikassee, gemischter  
Salat, Reis  
1,30 M  
**Nachtschicht**  
Kohlroulade, Quarkspeise,  
Kartoffeln  
Schweinebraten, Bayrisch  
Kraut, Kartoffeln  
**Donnerstag, 4. 10.**  
Mischgemüseintopf mit  
Fleisch 0,60 M  
Fischfilet, Möhrensalat,  
Kartoffeln 0,80 M  
Blutwurst, Sauerkohl,  
Kartoffeln 0,50 M  
Kabler (kalt), Krautsalat,  
Majosalat 1,20 M

Zwiebelquark, Kartoffeln,  
Kompott 0,70 M  
**Nachtschicht**  
Fischfilet, Salatbeilage,  
Kartoffeln  
Rührei mit Speck,  
Blumenkohl, Kartoffeln  
**Freitag, 5. 10.**  
Kartoffelsuppe mit  
Bockwurst 1,- M  
Gemüseplatte, Ei, Jagdwurst,  
pommes frites 1,- M  
Roulade, Rotkohl, Kartoffeln  
1,30 M  
Gefüllte Paprikaschote,  
Krautsalat, Kartoffeln  
1,- M  
Grießbrei mit gemischtem  
Kompott 0,50 M  
**Nachtschicht**  
Hackbraten, Rotkohl,  
Kartoffeln  
Roulade, Rotkohl, Kartoffeln